

Kirner

München, 20. Juni 1966.

M. G.

An die Una voce, Gruppe "Maria",

München.

Gruß Gott!

Danken müßte ich Ihnen, auch über allem Groggen danken für
den Aufschlag von den Plakatprüfungen; „den Tabernakel vom Altar
kommen, frisst...“ Ja, so ist es: Man muß frische Früchte, in
den Lutherschen Ringen, frischen muß dem Tabernakel, um ihn
endlich in einem Orte zu finden, oder nicht zu finden, weil
er in einem Nebenkapelle untergebracht ist. In den Ringen ist
„nämlich kein Platz mehr“, wie damals in Lutherschen.

Auch für das König ist „kein Platz mehr“ in der Lutherschen
Kirche! der König des pfälzischen Königs bis zum Ende, das bisher
in der Markirche St. Wolfgang über dem Hauptaltar stand, steht
jetzt oben König an der Außenwand der neuen St. Wolfgang-
kirche. Als ich fragte: „Warum ist dann das König außen an
der Wand?“ antwortete mir der geistliche Grovener: „das Haupt
soll es finden müssen“, muß stellen die Leute den Hauptopf
empfängt und wird die Frage: „Warum ist es dann nicht innen
in der Kirche?“ müßte ich fragen: „das Kapitell (oder Tunnung)“

lebt?) hat gesagt: "Es geht nicht hinein!" und weil das König
nicht hineingehet, dasinn ist kein's Krönchen - müßes dem Vor-
kronig, das in der Krone das Allertiefste müßgeflucht ist.
Und was für ein's! find, inder das man nach einem Aus-
spruch des vorwiegten Kardinal Wendel (oder Faulhaber?) schreiben
müßte: "Gehet nicht!" Und das geht hinein! find
Gyller ist es nicht gelingen, das König ungelühtig müß dem
König zu auflassen. die Lilienkrone inder Zeit stehen.
man es müß dem König!

Gynte wollte ich mich nachfragen, ob müß das Antoniuskirche
wirklich das Gefallen freigegeben werden sei! Ich schreibe:
"In der alten Kronefalle wofut das Götzen!" Es fülle ein
Schiller müßgelesen. Als es diefste: "In der alten Götzenfalle
wofut das Götzen", sprach es von einem "Laryngobrennen
Kette." Ja wohl! Was die Land: und Springbrennen das
letzte König's gründig aufstellen, das wissen inder
Jugend müß dem König. In Ill Kreuz, Obergrünig, ist
müß das Gedanke müßgelesen werden, den Gefallen zu
auflassen. Müß die Krönchen pfänden inder Krone
und Allion! Gensche Gynte wissen die Tabernakel von den
Allion freude und fallen einen inder Götzen fin.
und inder inder zu baden und diefste Götze füllt: Götzen müß
in der Lilien! Ich sage nicht gegen die Lilien! Aber nicht

Muße und Ziel! die Müßigkeit ist wohl immer eine von den
vier Kardinaltugenden und die Unmüßigkeit ist immer wohl
eine von den sieben Haupttugenden, muß dann, wenn sie für
sichlich das Liktörge nur davon bezeugen wird, die muß den
Liktörge gestellt sein. Und sie scheinen nicht davon zuviel, diesen
modernen Götzen, diesen Moloch, muß das heilige Gebot zu
opfern. Man gibt ihnen dann das Recht, sich um einen Güte zu
vergnügen, das ihnen nicht gehört? Man hat dann die Kirchen
abruht? Das muß diese Jansenisten! Jansen Landesherrn und
größten teils das Volk, muß dem Gedanken heraus: „das Laie
ist gerade gut genug für Gold.“ Zügelgeben: Es ist nicht alles
Kampf, was in den Kirchen ist. Zügelgeben, das ist mancher „Litté-
verfinden man. Aber selbst der größte Riß kann nicht so viel Un-
heil anrichten und kann nicht so abspand wirken, wie so manche
Foutrikle und andere Kämpfe, die man fröhe in unseren Kirchen
unterbringt. Man frängt sich manchmal, ob die Jansenisten nicht
solche „Kämpfe“ in die Kirchen setzen, Götze (bzw. die Heiligen)
dazufallen, oder ob sie ihn gottelästlich aufstellen wollten.
Was für Vorfällen von Götze und den Heiligen werden
fröhe in die Kirchen setzen eingesetzt! So sehr muß man
zu unserer Kinderzeit nicht einmal den Katakomben und seine
Tüfel dazufallen. da sieht es immer: „die Laien müssen...
die Laien fallen...!“ Man muß dann die Laien

nicht, ob sie diese antike Kunst wieder geben wollen oder
nicht, ob man die Tabakpfeife einfach aus den Abfällen wegschmei-
dert oder nicht, ob ein liebgezeichnetes Abbild einfach aus-
gespart werden darf oder nicht!

Ich möchte mir wissen, was sich diese Kaiserin denken, wenn
sie hat: „Ich liebe, Herr, die Zierde deiner Hände!“ Wollen sie
sich über das „Zierde“ die unedlen Hände vor? Oder diese Zwi-
schendinge zwischen Menschen: und dämmern fortsetzen? Oder
sind diese „Muffelkulturen“ vielleicht eine „Zierde“? Wo setzen
zu unserer Zeit die Zierde in den Muffelkulturen mit! Oder
denken sie sich beim Wort „Zierde“ gar nichts dabei! Das
andere Wort liegt ihnen auf dem Herzen: „Das Zierde für
deine Hände zeigt mich!“ Aber nicht das Zierde für das Hand,
sondern das Zierde „für die Befreiung der Gotteskinder!“ Ma-
ch dich die Freiheit das viele Geld, das sie zum Tabakpfeife
brauchen, den fünfjährigen Indem geben! Und wenn sie
den Aufwand an Kraft und Zeit gebrauchen werden um in
den Jahren ein Lullwerk gegen den Kommunismus zu
wissen! Ich meine, es wäre gerade in unsere Zeit eine
dankbare Aufgabe als diese Kinderbefreiung die Grenzen
zu erweitern und die Zierde zu erweitern, das könnte man
den „Menschen“, den „Gotteskinder“, dem Vater überlassen!

Und wenn schon die modernen Kirchen das für gemeinsam
haben, daß man lieber hinein geht, als hinein, dann soll
man wenigstens die Kirchen unangeklopft lassen, in denen
man sich wohlfühlt und beten kann! „Gebet hin und laßt...“
sind Christus zu den Aposteln gesagt; aber nirgends steht das Wort:
„Gebet hin und bespandelt den Tempel!“ Es steht aber drin:
man, daß es die Tempelbesucher mit der Spitze hineinbegleiteten
sind. Gabe Gott, daß es nicht wieder mit der Spitze hineinpflegen
müß! „Man ist der General der Anwesenheit an feiliger Küllte
sich...!“ „der General der Anwesenheit“ war damals das Wort:
Spezial zur Anwesenheit Jesu selbst. Bitten wir Gott, daß „der
General der Anwesenheit an feiliger Küllte“ jetzt nicht das Vorzei-
chen sei für den Untergang eines Welt, der Kultiviert das
Abendland! Und diesem „General der Anwesenheit“ steht man
so stilllos und ohnmächtig gegenüber! „Was?“ „Wie?“ „Wo?“ „Woher?“
ist nicht schon lange! Was können wir tun? Wie müssen wir es
managen? Was müssen wir uns merken? Man ist einem Brief
an den Herrn dem Kapitän des Tages schickte, so wird es den Brief
geschaffen in den Papierkorb flattern lassen und sich, wenn's noch
kommt, denken: „Nur ein altes, bißchen, dumme Japan!“
Sich ist für mich noch! Man Liturgie bespandelt für mich nicht! Und der
nicht ist der Fall erledigt. Müßte nicht ein Mann der Anwesenheit,

ein Oskan das Empörung, müßte nicht das ganze Volk Gottes sich
sehen, um den Tabernakel für immer einzufelt zu haben? Koll.
kau nicht unsere Kutscheligen Männer frohst sehen? Kollte nicht
das diezafun = frauenbünd protestieren? Kollte nicht das diezafun.
Mütterbünd sich für ein Kinnem sehen? Kann die Legio Maria nicht
in Kommen? Müßte nicht ein unser Gebetsfürer zum Him:
mal sich sehen? Könnte man nicht den Hl. Vater bitten, d.
as diesem Tribunal einzufelt haben?

Könnte man Sie uns nicht sehen und mitnehmen? In unserer
St. Franziskuskirche könntest nicht sein die fougé auf: "Wie
kann man den Altar ändern?" damit müß nicht das
Tabernakel für immer genommen werden! Hilfe, bitte,
Hilfe!

Mit Ihnen sind in der kommenden Woche um das Haus
das Haus geübt Sie soll den Charakter für Ihr Plakat

Profr. Turner,

Oberlehrer,

8 München 90

Gumb. Winkelstr. 16

W. Klaus = him.